

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 20.

87. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 20.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift über deren Raum bei einmal. Eindrückung 10 A. bei mehrmaliger entprechend Rabatt.

Belager. Flaubert'sche, Illustr. Sonntagsblatt und Schönb. Landwirt.

Nr. 92

Dienstag, den 23. April

1913

### Amtliches.

Agl. Oberamt Nagold.

#### Bekanntmachung

betr. die Farben-Oberschaubehörde für den Bezirk des 10. landwirtschaftlichen Gauverbands.

In Ausführung des Art. 13 d. Ges. vom 16. Juni 1882, 24. Mai 1897, betr. die Farrenhaltung, und in Gemäßheit der Vollziehungsverfügung vom 1. Dez. 1897 ist für den Zeitraum vom 1. Mai 1913 bis 30. April 1916 die Oberschaubehörde für den Bezirk des 10. landwirtschaftl. Gauverbands folgendermaßen zusammengesetzt worden:

Gutsbesitzer Link-Erdleshof, Vorsitzender,  
Hirschwirt Kleiner-Ebhausen,  
Gutsbesitzer Wdron-Debenwald.

Als Stellvertreter sind bestellt worden:

Schultheiß Seibold-Massenbach,  
Mitgliedbesitzer Haisch-Klosterreithsbach,  
Dekonom Dingler-Catro.

Den 21. April 1913.

Kammerrell.

#### Bekanntmachung.

Auf die Bekanntmachung der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel im Gewerbeblatt Nr. 16, betreffend die **Landesausstellung von Lehrlingsarbeiten 1913** werden die beteiligten Kreise hiedurch hingewiesen. Das betr. Gewerbeblatt kann auf dem Rathaus eingesehen werden. Den 21. April 1913. Amtmann Mayer.

#### Verichtigung!

Die in der gestrigen Nummer erscheinende, infolge eines Irrtums in den Gesellschafter aufgenommenen **Bekanntmachung betr. die Saison- und Inventur-Ausverkäufe** ist

ungültig,

da an ihre Stelle der Erlaß vom 27. März 1913 betr. die **Ausführungsbestimmungen zum Wettbewerbsgesetz** (Ges. Schlichter 71) getreten ist.

Den 22. April 1913.

Amtmann Mayer.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 21. April. Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 2.20 Uhr. Militärkret. Beim Kap. "Garnisons- und Serwlawesen" treten verschiedene Redner ein für die Kaserneninspektionen, für Reform des Submissionswesens, für die Verrückung der kleinen Truppenmacht auf der Burg Hohenzollern und Bezahlung von Salogen, für Erhöhung der Entschädigung für Mandatverschäden, schnellere Erledigung der Abschätzung der Flurschäden nach dem Mandat und Abklärung der durch die Mandat herbeigeführten Verkehrshindernisse. Generalleutnant Stob bemerkt, daß die Abschätzungen drei Wochen nach Schluß der Mandat fertig sein und weitere drei Wochen später die Entschädigungen in den Händen der Geschädigten sein sollten. Das Kapitel wird bewilligt. Beim Titel "Militärmedizinalwesen" wird von Hoch (S.) für die armen Eltern der in Hanau verstorbenen 20 Soldaten eine Entschädigung verlangt. Generalarzt Dr.

### Vom Marschall Vorwärts.

(Schluß)

#### Blüchers Zusammenkunft mit Wellington.

Gleich hinter dem Pachtshof von Belle Alliance trafen Blücher und Wellington am Abend der Schlacht zusammen. Die beiden Führer sanken sich, freudig erregt, in die Arme. Als Blücher Wellington begrüßt hatte, und nachher aus Wafflings Munde erfuhr, daß dieser sein Hauptquartier in St. Sean zu nehmen gedachte, wo Napoleon habe schlafen wollen, entgegnete er:

"Sagen Sie dem Herzog, daß ich dahin gehe, wo er diese Nacht noch schlafen will; da flüchtere ich ihm raus!"

#### Der "Hundsfoot" bei der Schlacht.

Interessant für die Psychologie der Schlacht ist der Zusatz, den Blücher zu der Erklärung, er habe nie in der Schlacht an den Tod gedacht, in seiner freimütigen Art machte. Nur ein General, der genügend Selbstbewußtsein seines Wertes und besonders seines Mutes in sich trägt, wird sich zu einem ähnlichen Geständnis herbeilassen, wie es in den folgenden Worten Blüchers liegt:

"Ich habe nie an den Tod gedacht, sonst hätte ich so gut wie jeder andere den Kopf verloren. Denn jeder Mensch trägt vor oder bei angehenden Schlachten seinen Hundsfoot im

Schutz sagt, daß die Erkrankung auf den Genuß von Kartoffelsalat, die Einschleppung auf eine infizierte Schülerin zurückzuführen sei. Der Kriegsminister verlangt gegenüber allgemeinen Klagen betr. Verpflegung bestimmtes Material. Das Kapitel wird genehmigt. Das Kapitel "Herdebeschaffung" wird unter Absehung von 585 251 A bewilligt. — Beim Kapitel "Reise- und Umzugsgebühren usw." demängelt Abg. Noske (Soz.) die hohen Reisekosten für Offiziere, die Pionierarbeiten auf der Saalburg, die Verwendung von Truppen beim Empfang von Prinzen. Der Kriegsminister begründet die Heranziehung der Ziehhufaren mit innerpolitischen Rücksichten gegeben durch die nahe Verbindung des Regiments mit dem ehemaligen Königshaus von Hannover. Die Saalburgübungen seien für die Ausbildung der Truppen in Waldübungen fördernd. Das Kapitel wird bewilligt. — Beim Kapitel "Artillerie- und Waffenwesen" wo gleichfalls eine Reihe von Einzelwünschen vorgebracht werden, wird die Beratung abgebrochen. Weiterberatung am Dienstag nachm. 2 Uhr. — Schluß 7.15 Uhr.

### Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 22. April 1913.

\* **Vom Rathaus.** Sitzung des Gemeinderats vom 21. d. Ms. Verlesen wird ein Erlaß der K. Kreisregierung, wornach das Gefuch der Stadtgemeinde betr. Ableitung der Wasserläufe in der Bahnhof-, Kirch-, Burg-, Herrenberger-, Halterbacher- und Leonhardstraße, sowie aus den Ortswegen Nr. 43 und 47 mittels Sammelkanälen in die Nagold entsprochen wird; die Vorschriften hiezu werden ebenfalls verlesen. — Verlesen wird das Ergebnis der vom 1. April ab vorgenommenen technischen Visitation der Wasserleitungsanlage durch das Bauamt des öffentlichen Wasserversorgungswesens, wornach abgesehen von einigen kleinen Abänderungen die ganze Anlage in geordnetem Zustande befunden wurde. — Der Termin für das Eintreten der Gänse wird auf 23. April angelegt, ebenso für die Einstellung eines zweiten Feldschützen. — Eröffnet werden die eingegangenen Angebote betr. Kauf eines Farren; es sind 9 Angebote. Bestellt wird eine zweigliedrige Kommission zur Besichtigung der betr. Tiere.

\* **Museum.** Eine theatralische Solree ausgeführt von Herrn und Frau v. Brandensfels wird am Dienstag 29. April im Gasthof z. Röhle veranstaltet werden. Nach den vorliegenden Berichten und Ausweisen ist ein sehr angenehmer Abend zu erwarten, der deshalb von den Mitgliedern der Museums-Gesellschaft zahlreich besucht werden dürfte.

**Halterbach, 20. April.** Der Ziegenzuchtverein hatte heute in der "Araube" seine zweite Monatsversammlung. Zu derselben waren 20 Mitglieder erschienen. Der Vorstand eröffnete die Versammlung und berichtete über die Tätigkeit des Vereins seit Gründung desselben am 26. Febr. 1913. Hervorzuheben ist, daß in der kurzen Zeit die Mitgliederzahl von 21 auf 33 gestiegen ist. Zur Erreichung des Zuchtzieles wurden erfolgreiche welse von verschiedenen Mitgliedern in letzter Zeit finden Stück ältere Tiere der rehsfarbigen, kurzhaarigen und

Busen, und wer ihn am besten zu verstecken wiß, ist der Beste."

#### Soldaten und Tintenkleckser.

Formverhältnisse seitens der Behörden ließ sich Blücher nicht bieten, während er dagegen seinen Soldaten die erstaunlichsten Vertraulichkeiten gestattete. So kam es vor, daß ihm am Tage von Waterloo ein freudig erregter, pulvergeschwärtzter Fällier schallend auf den Schenkel schlug mit den Worten: "Na, alter Marschall Vorwärts, viel Glück zum heutigen Tage!" Die Truppen lachten und Blücher mit, der sich seinen Schenkel rieb. Aber die "Federeufcher" wies er stets in seine Schenkel zurück. In einem amtlichen Schreiben war er mit „p. p. Blücher“ bezeichnet worden. Als ihn der Minister von Siewitz das nächstemal aufsuchte, um ihn zum Geburtstag zu gratulieren, fuhr ihn der Fürst mit den Worten an:

"Aber Cuor Eggeleuz! Seid Ihr des Teufels, mich einen „p. p.“ zu nennen? Da soll doch gleich das Wetter dreinschlagen! Filt den Soldaten bin ich der Vater Blücher und will ich auch gar nicht anders heißen, aber für Euch Tintenkleckser bin und bleibe ich Feldmarschall und Fürst!"

Die obigen, wahllos herausgegriffenen Anekdoten des fast 300 Seiten umfassenden Buches können dessen reichen Inhalt nur andeuten. Die "Blücheranekdoten" verdienen es in jedem deutschen Hause gelesen zu werden. Sie bringen uns in jeder Hinsicht dem Helden näher, der vor 100 Jahren

hornlosen Schwarzwaldziege von auswärtigen Ziegenzuchtvereinen gekauft. Sodann werden morgen von einer Kommission zehn Stück Ziegenlämmer von nur besser Abstammung in Luttlingen aufgekauft und an die Besteller versteigert. Der Verein ist bestrebt, möglichst bald die gewünschte Zuchtziel zu erreichen und glaubt auch, daß das Stadtgemeinde die Ziegenzucht in der selbsterhaltenen Weise durch Beschaffung von guten Zuchtböcken unterstützt. Der am 25. Mai in Stuttgart stattfindenden Versammlung des Landesverbandes der Ziegenzuchtvereine Württembergs wird der Vorstand und im Falle dessen Verhinderung der Stellvertreter beizuwohnen.

#### Aus den Nachbarbezirken.

r **Liebenzell, 21. April.** (Brand.) In dem benachbarten Deenzicht ist gestern abend das Wohnhaus des Goldarbeiters Jakob Ehrcher niedergebrannt.

#### Landesnachrichten.

r **Stuttgart, 19. April.** (Die Baukosten des neuen Volksschulgesetzes.) Zur Durchführung des Volksschulgesetzes sind nach einer vom Kultusministerium der Zweiten Kammer vorgelegten Uebersicht in den letzten vier Jahren vor den Gemeinden insgesamt 17 895 493 A für 554 Schulbauten ausgegeben worden, 10 985 254 A im Geschäftskreis des Evangelischen Oberschulrats und 6 910 239 Mark in dem des Kathol. Oberschulrats. Es handelte sich dabei auf evangelischer Seite um 130 Neubauten mit einem Aufwand von 9 655 401 A und 166 Um- und Anbauten zu 1 329 853 A, auf katholischer Seite um 123 Neubauten zu 5 910 797 A und 135 Um- und Anbauten zu 999 442 A.

— **Das Gesamtkollegium der Zentralstelle für Gewerbe und Handel** hielt am Dienstag eine Sitzung, an der auch der neue Minister des Innern Dr. v. Fleischer teilnahm. Nachdem Staatsrat v. Hoffmann den Minister begrüßt hatte, würdigte der Minister in anerkennenden Worten die wertvollen Verdienste der Zentralstelle in mehr als 60-jährigem Bestande für die Bevölkerung und versicherte, daß die Stimmen der im Gesamtkollegium vereinigten berufenen Vertreter von Handel, Industrie und Handwerk stets das gebührende Gehör bei ihm finden werden. Geh. Kommerzienrat v. Widenmann dankte dem Minister für die freundlichen Worte. Regierungsrat Dr. Adle berichtete hierauf über die Frage der Errichtung eines Landesinstituts zur Beschaffung von billigem Kredit für den Mittelstand in Gewerbe und Landwirtschaft. Die von dem Verwaltungskollegium gutgeheißene Stellung ging dahin, daß ein Bedürfnis für eine Landesanstalt, für Gewährung von Kredit an den Mittelstand in Gewerbe und Handel nicht vorliege und daß ebensowenig ein Bedürfnis für die Einrichtung von Staatskredit an den kleinen Gewerbebestand in keiner Weise anzuerkennen sei. Dem Antrag wurde einstimmig zugestimmt. Ueber die Einführung des „angemessenen Preises“ bei Submissionen und die Schaffung von Submissionsämtern berichtete Oberamtmann Dr. Horg. Zur Feststellung des „angemessenen Preises“ bedürfte es der Schaffung besonderer Sachverständigen-Institute, die als Submissionsämter bezeichnet werden, und die Beratung der vergebenden Behörden entweder selber übernehmen oder für diesen Zweck Sachverständige einarbeiten. Für die Feststellung des angemessenen Preises bei staatlichen Ver-

das vorbereiten half, was Molke und Bismarck später vordendeten.

Im Anschluß daran sei auch die Beurteilung einiger Zeitgenossen und Mitkämpfer Blüchers, hier wiedergegeben, so wie sie sich in dem Buch Karl von Raumer, Erinnerungen aus den Jahren 1813 und 1814 (Volgkänders Quellenbücher Bd. 29) Preis 90 A, findet. Raumer war Kriegsfreiwilliger und Offizier im Hauptquartier Blüchers. Wir entnehmen dem Buche aus dem Kapitel 13 "Das Blüchersche Hauptquartier" den folgenden Abschnitt:

Blücher ist von vielen meist wesentlich übereinstimmend geschildert worden, was natürlich ist bei einem so einfachen, ehrlichen, rücksichtslos mutigen Manne, der nie hinter dem Berge hielt. In Hinsicht seiner Wirksamkeit als Feldherr sind jedoch die Urteile sehr verschieden, da die einen behaupten: er habe alles getan, die andern: es seien die großen Erfolge in den Freiheitskriegen nur im geringeren Maße ihm, weit mehr aber andern, besonders Gneisenau, zuzuschreiben.

Beide Teile haben gewiß Unrecht, das bezeugen vor allen Blücher und Gneisenau selbst. Wie hoch jener den Chef seines Generalstabes hielt, hat er mehr als einmal ausgesprochen. Es ist bekannt, daß Blücher, als man ihn in Dorsford zum Doktor kreierte (ernannte), erklärte: Gneisenau müsse sein Apotheker sein — daß er in Gesellschaft einfr fragte: wer wohl seinen Kopf küssen könne, und die Auf-

rkaffe)

freifen. —  
— Heim-  
nung von  
rines Pah-  
kostenfrei

son

ager in:  
terren-

ZEN

nkauß bin  
iner werten  
Eingang

Wwe.

r.

n

48

48

48

48

48

48

48

48

48

48

48

48

48

48

48

48

48

48

48

48

48

gebungen komme in Württemberg nur eine staatliche Landeszentrale in Betracht. Es wurden Anträge von Amtmann Boylle angenommen, eine Bestimmung in die Submissionsverfügung anzunehmen, wodurch Preise unumgänglich gemacht werden sollen, von denen der Ausführende nicht einen angemessenen Nutzen habe, und wonach besondere Erschließungen des Submissionswesens der Zentralstelle mitzutellen sind.

**r Stuttgart, 19. April.** (Deutsches Bundes-schießen.) Zu dem 1915 hier stattfindenden 18. deutschen Bundes-schießen hat der König das Protektorat und Herzog Albrecht das Ehrenpräsidium übernommen. Außer dem schon im vorigen Jahre gebildeten Hauptauschuß wurden jetzt zahlreiche Einzelausschüsse konstituiert, deren Geschäftsordnung bereits im Entwurf vorliegt. Es sind 1 bis 2 Millionen Mark Garantiezeichnungen notwendig um die finanzielle Unterlage für die Abhaltung des Festes zu schaffen.

**r Stuttgart, 21. April.** Das Gesamtpräsidium des Württ. Kriegerbundes hielt am gestrigen Sonntag unter dem Vorsitz des Bundespräsidenten, General Freiherr v. Hügel, eine Sitzung hier ab. Der Bundespräsident überreichte 4 Einzelmitgliedern den Ehrenschild für 25jährige ununterbrochene Zugehörigkeit zum Bunde und 9 Bundesmitgliedern die ihnen vom König verliehenen Auszeichnungen. Nach dem Rechenschaftsbericht des Bundesgeschäftsführers zählt der Bund 1909 Vereine mit 140 500 Mitgliedern. An Unterstellungen wurden im Jahr 1912 110 952 Mark verausgabt, wovon 49 871 Mark an Feldzugsteilnehmer ausbezahlt worden sind. Das Vermögen des Bundes ist um 37 392 Mark gestiegen und beträgt nunmehr 589 969 Mark. Bezüglich der auf dem Kriegerbundestag in Göttingen beschlossenen Gründung einer Bundeskassendirektion wurde eine Entscheidung mit Zustimmung des Präsidiums zurückgestellt. Lebhaftige Zustimmung fand die Gründung eines Kriegererholungsheimes in Heiligkreuztal, das besonders zur Aufnahme bedürftiger Veteranen bestimmt ist.

**r Stuttgart, 21. April.** In den Kreisen der Stuttgarter Tierärzter wird es mit Befriedigung begrüßt, daß die Hundeklinik und ein größerer Teil der Pferdeklinte mit den Einrichtungen der aufgehobenen tierärztlichen Hochschule nunmehr ihrer selbständigen Bestimmung erhalten bleiben wird. Prof. Dr. Uebels, der seit 13 Jahren als klinischer Lehrer an der Tierärztlichen Hochschule wirkte, führt diese Kliniken fort.

**r Pfullendorf, 18. April.** Kuffehen erregt die Verhaftung des Spitalverwalters Große, der über 4000 A veruntreut haben soll.

### Die Frostschäden in Württemberg.

**r Stuttgart, 20. April.** Ueber die Katastrophe, die unseren Obstbau betroffen hat, laufen aus den höher gelegenen Landesteilen zwar günstigere Meldungen ein; dort ist ab und zu noch eine kleine Ernte in spätblühenden Apfel- und Birnsorten, auch in Zwetschgen und Beerenobst zu hoffen. Aber das sind lauter Geblete, die für den Handel nicht in Betracht kommen. Unsere Hauptobstgebiete sind furchtbar getroffen, am schlimmsten das Neckartal und das Remstal, etwas weniger das Bodenseegebiet und am besten scheint das Donautal davon gekommen zu sein. Von den verschiedenen Obstarten sind Kirschen total erfroren; wenn an einem besonders glücklichen Fleck diesen Sommer noch einige Früchte zu finden sein werden, so sind dies Kartäthen. Ebenso sind sämtliche Pfirsiche und Aprikosen, fast alle frühblühenden Apfel- und Birnsorten, Pflaumen, Walnüsse und Himbeeren verloren. Spätblühende Apfel- und Birnsorten, Zwetschgen, Stachel- und Johannisbeeren sowie Erdbeeren sind glimpflicher davongekommen. Je höher die Lage, desto günstiger lautet die Besichte, weil dort die Vegetation noch zurück war. Nennenswerte Mengen sind auch von diesen Gebieten nicht zu erwarten. Aber nicht nur die Blüten haben gelitten, sondern auch die Pflanzen. Im Neckartal, besonders auch in der Umgebung Stuttgarts, ist an Spalieren und in Baum-schulen Schaden durch Erfrieren des ein- und oft sogar zweijährigen Holzes entstanden. Ganze Baumgüter sehen schwarz verbrannt aus und es wird sich bald zeigen, wie dieser Rückschlag auf das Weitergelingen einwirkt.

gabe löste, indem er Gneisenau küßte. Einst erwiderte er einem Lobredner: „Was ist, daß Ihr mich rühmt? Es ist meine Vermegenheit, Gneisenaus Besonnenheit, des großen Gottes Barmherzigkeit.“

Und nun Gneisenaus Urteil über Blücher. Arndt berichtet: „Ein Freund, General von Hüser, hat mir erzählt, daß, als sie über Blüchers Sturz und Fall in der Schlacht bei Egnay mit und unter dem Pferde sprachen und wie es geworden sein würde, wenn der Feldmarschall nicht wieder erschienen wäre und, als Hüser da gesagt: „da hätten wir Sie ja gehabt, Gneisenau ihn bescheiden unterbrochen habe mit den Worten: „Glauben Sie denn, daß einer von uns den Allen im Heere hätte ersetzen können? Sein Vorwärts! blüht in seinen Augen und ist in die Herzen unserer Soldaten eingegraben.“ „Diesem Allen“, fährt Arndt fort, „blenkte Gneisenau mit voller Anerkennung und Hingebung.“ — Auch Scharnhorst, der besonnene Mann, schrieb 1808 an Blücher: „Sie sind unser Anführer und Held, und müßten Sie auf der Höhe uns vor- und nachgetragen werden, nur mit Ihnen ist Entschlossenheit und Glück.“ — Dies dienen wird jeder bezugnen, der Gelegenheit hatte, Gneisenau in seinem Verhältnis zu Blücher zu sehen; es äußerte sich bei jeder Gelegenheit. So z. B. gab er nie einen Auftrag im eigenen Namen, sondern sagte: Seine Exzellenz der Feldmarschall befehlen usw. — Wenn sich die Hand Gottes in der Geschichte in legendenmäßig sichtbar zeigt, so darin: daß er, wenn er Großes im Sinne hat mit den Menschen, um dieselbe Zeit Männer geboren werden läßt, welche gemein-

Der Württ. Obstbauverein hatte sofort an seine Vertrauensmänner in den 21 Obstkreisen des Landes Fragebogen ausgegeben, um den ungefähren Schaden zu ermitteln. Die Berichte, die nun sämtlich vorliegen und trostlos lauten, besagen: Stuttgart Stadt und Amt, Cannstatt, Eßlingen: Apfel und Birnen Frühblüher alle vernichtet, von Spätblühern noch ca. 20 % gut; Kirschen, Pflaumen, Pfirsiche, Aprikosen, Walnüsse, Holznüsse total erfroren; Zwetschgen vielleicht noch 10 % erhalten; Stachel- und Johannisbeeren zum Teil ganz, zum Teil  $\frac{1}{2}$  vernichtet, ebenso Himbeeren. Erdbeeren, soweit sie von Schnee bedeckt oder noch zurück waren, gut, sonst schwer gelitten. Auch bedeutender Schaden an Bäumen und Sträuchern: Waldbingen, Badrang, Marbach: Erfroren an Äpfeln frühblühend 100 %, spätblühend 60 bis 80 %, Birnen 90—100 %, Kirschen, Pfirsiche, Aprikosen 100 %, Zwetschgen und Pflaumen 70—90 %, Nüsse 100 Prozent, Stachel- und Johannisbeeren 75 %, Erdbeeren 50 Prozent. Ludwigsburg, Balingen, Maulbronn: Erfroren an Äpfeln frühblühend 100 %, späte ca. 50—75 %, Birnen 90—100 %, Kirschen, Pflaumen 100 %, Zwetschgen 75 %, Pfirsiche, Aprikosen 90 %, Nüsse 80 %, Stachel-, Johannis- und Himbeeren 50—100 %, teilweise auch Schaden an den Pflanzen. Heilbronn, Neckaralbm, Brackenheim, Weinsberg, Besigheim: Mit Ausnahme der spätblühenden Apfelsorten und des Beerenobstes ist alles erfroren; auch an den Pflanzen Schaden festgestellt. Dehringen, Künzelsau, Mengenheim: Die ganze Obstcrnte ist vernichtet, es wird wenig mehr übrig bleiben. Crailsheim, Gerabronn, Hall, Gaildorf: Erfroren Apfel frühblühend 100 %, spät 50 %, Birnen 80—100 Prozent, Kirschen, Pfirsiche, Aprikosen, Stachel- und Johannisbeeren haben weniger gelitten. Aalen, Ellwangen, Heidenheim, Neresheim: Erfroren Apfel frühblühend 90 %, spät 10—30 %, Birnen 50—90 %, Kirschen 100 Prozent, Zwetschgen, Pflaumen, Pfirsiche, Stachel-, Johannis- und Himbeeren 90 %, Nüsse 50 %, Erdbeeren 50 %. Gmünd, Schorndorf, Weizheim: Erfroren Apfel frühblühend 80 bis 100 %, Birnen 40—90 %, Kirschen, Pflaumen, Pfirsiche, Aprikosen, Nüsse, Himbeeren 90—100 %, Zwetschgen, Stachel- und Johannisbeeren 50—75 %, Erdbeeren 80 %. Göppingen, Kirchheim, Müllingen: Mit Ausnahme von spätblühenden Äpfeln, Zwetschgen und Beerenobst alles erfroren. Von diesen Obstarten ist noch etwas zu erheben. Schaden an Pflanzen wird befürchtet. Reutlingen, Urach, Müllingen: Apfel frühblühend 85 %, spätblühend 30 %, Birnen 80—90 %, Kirschen, Pfirsiche, Aprikosen, total erfroren; Zwetschgen, Beerenobst stark gelitten. Ulm, Geislingen, Blaubeuren: Apfel frühblühend 20 % erfroren, spätblühend wenig gelitten, Birnen 20—30 %, Zwetschgen, Pflaumen, Nüsse teilweise viel, teilweise weniger Schaden, Johannis- und Stachelbeeren 50 % erfroren, Erdbeeren 20 bis 30 %. Diberach, Laupheim, Waldsee: Apfel 20—60 % erfroren, Birnen 40—60 %, Rosbirenen 10 %, Zwetschgen, Pflaumen 30—40 %, Nüsse 60—70 %, Stachel- und Johannisbeeren stellenweise bis zu 80 %; von spätblühenden Apfel- und Birnsorten, die reich angelegt hatten, ist noch etwas zu hoffen. Leutkirch, Wangen: Erfroren Apfel 40—80 %, Tafelbirnen 75—95 %, Rosbirenen Wangen 15 %, Leutkirch 80 %, Kirschen 40 %, Zwetschgen, Pflaumen 20 bis 40 %, Nüsse Wangen 20—30 %, Leutkirch total vernichtet, Stachel- und Johannisbeeren 10—30 %, Erdbeeren gut; Leutkirch ist viel härter betroffen als Wangen. Lein-nang, Raasdorf: Erfroren Apfel frühblühend 60—100 %, spätblühend 30—40 %, Tafelbirnen 50—100 %, Rosbirenen 20—50 %, Kirschen 70—90 %, soweit spätblühend, frühe Kirschen, Aprikosen, Himbeeren, Stachel- und Johannisbeeren, Nüsse fast gänzlich. Eßlingen, Riedlingen, Saulgau: Apfel noch weit zurück, Schaden noch nicht festzustellen; Tafelbirnen 40 %, Rosbirenen noch wenig bemerkbar, Kirschen, Pflaumen, Zwetschgen, Pfirsiche, Aprikosen 70 bis 90 % erfroren, Stachel- und Johannisbeeren 50 %. Luitlingen, Soalingen, Rottweil: Erfroren Apfel frühe 80 %, späte 30 %, Tafelbirnen 80—100 %, Rosbirenen weniger, Stachelbeeren stark, Johannisbeeren wenig gelitten; man erhofft in Apfel noch eine Mittelernte. Horb, Freudenstadt, Nagold: Erfroren Apfel frühblühend 50—80 %, spät 20—40 %, Birnen 60—90 %, Kirschen 20—30 %, Zwetschgen, Pflaumen 20—30 %, Nüsse 40 %, Stachel- und Johannisbeeren

am dies Große ausführten und die einander durch die verschiedenen Gaben ergänzen. Ein bedeutendes Beispiel sind Luther und Melancthon.

Und auf gleiche Weise geschah es für die Jahre 1813/15; wir Deutsche ahnten es kaum: welche Männer unter uns lebten, und wie jeder von ihnen so eigentümlich und für eine bestimmte Aufgabe berufen war. Scharnhorst, Blücher, Gneisenau, York, Bülow, Grolmann — wie verschieden waren, wie Verschiedenes leisteten sie. Und bei aller Verschiedenheit verfolgten doch alle ein und dasselbe Ziel: den Sturz Napoleons und die Befreiung des Vaterlandes.

Als man 1813 zuerst hörte: Blücher werde Oberbefehlshaber, da schüttelte mancher den Kopf. Er ist zu alt, sagten die einen — er war wirklich 71 Jahre alt —; andere meinten: er möge ein ganz tüchtiger Husarengeneral sein, aber darum sei er noch lange kein Oberfeldherr. Noch ändern war es höchst bedenklich, daß er im Jahre 1808 einen Anfall von Wahnsinn gehabt und ohne den geringsten Zweifel als ganz unschlar behauptet habe: er werde mit Heeresmacht Napoleon stürzen und Deutschland befreien. — Jetzt wissen wir, daß all diese Bedenklichkeiten nichtig waren und Heiden-wahnsinn, der mit hellem Auge in die Zukunft sah, später die beschränkte Weisheit und die Berechnung seliger Seelen zusehender machte.

Es wäre sehr überflüssig, den Mut Blüchers zu preisen, zu schillern, wie beliebt er im Heere war usw. — Ich weiß aber nicht, ob seine natürliche Feldherrnbedarftigkeit gewürdigt worden ist; es war eine Freude und Erfrischung,

10—30 %; der Anseh war nicht überreich. Balingen, Sulz, Oberndorf; Das Oberamt Balingen hat bedeutend stärker gelitten als die Oberämter Sulz und Oberndorf; während in den letzteren nur geringer Schaden gemeldet wird, ist in Balingen so ziemlich alles erfroren, bis auf spätblühende Apfel- und Rosbirenen. Tübingen, Herrenberg, Rottenburg, Böblingen: Erfroren Apfel 50—100 %, ganz spät-treibende weniger; Birnen 75—100 %, Rosbirenen weniger; Kirschen, Pflaumen, Pfirsiche, Aprikosen total; Beerenobst 50—100 %. Erdbeeren in Tübingen gut. Leonberg, Calw, Neuenbürg: Bis auf einige spätblühende Apfelsorten fast alles total erfroren, Stachelbeeren 50—60 %. Man befürchtet das Eingehen mancher Bäume. Hohenzollern-Sigmaringen: Die Vegetation war noch sehr weit zurück, nennenswerter Schaden wird nicht befürchtet. Hohenzollern-Neudingen: Besonderer Schaden ist nur bei frühblühenden Kernobstsorten entstanden (bis zu 95 %), späte haben weniger gelitten; Zwetschgen und Pflaumen, Stachel- und Johannisbeeren etwa 5 % erfroren.

Die jetzigen Erhebungen lassen selbstverständlich noch kein endgültiges Urteil zu, sehr viel hängt von dem weiteren Verlauf der Witterung ab; ebenso werden die Schäden, die der Frost an den Pflanzen verursacht hat, erst später in Erscheinung treten. Eins aber ist leider nicht mehr von der Hand zu weisen, die Obstzüchter und Gartenbesitzer haben in diesem Jahre größtenteils mit einer Fehlernte zu rechnen; es handelt sich diesmal um einen Millionen-schaden. Am schlimmsten werden wohl die Kirschengebiete betroffen, die auch im Vorjahr um ihre Hoffnungen betrogen wurden. Jedenfalls sieht man einem Jahre entgegen, in dem freies Obst ein Leckerbissen sein wird.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 21. April.** Die Budgetkommission hat heute nach längerer Beratung mit 17 gegen 10 Stimmen den Zentrumsantrag angenommen, die Kommandantenstellen in Karlsruhe, Dresden, Darmstadt und Stuttgart als bis zum 30. September 1913 für wegfallend zu bezeichnen.

**Berlin, 19. April.** Gehelmtat Mielche hat aus Spitzbergen folgendes Telegramm erhalten: „Spitzbergen, Green Harbour, 19. April. Ich kam auf der Wasserstraße zwischen der Dickson- und der Wijde-Bai am 14. April an und hoffe die Wijde-Bai heute zu erreichen. Die Rentiere bewähren sich ausgezeichnet. Acht Rentiere werden ab hier nach Green Harbour zurückgeführt. Ich lege in dem Hintergrunde der Dickson-Bai ein Depot an. (Hier kommen einige verflämmele Worte.) Morgen werde ich voraussichtlich weitergehen können und zunächst nach Moser, Detmers und Eberhard suchen. Ich schicke Rentiere nach Polheim voraus und hoffe Rüdiger und Root in drei Wochen nach der Adont-Bai schaffen zu können. Indessen werde ich eine dritte Schlittentour mit 14 Hunden antreten, um längs der Nordwestküste des Nordostlandes Schröder-Stranz zu suchen. Stagn.“

**Berlin, 21. April.** Das stürmische Wetter des gestrigen Sonntags brachte die vielen Ruderer und Segler auf den märkischen Gewässern vielfach in Gefahr. Auf der Oberspree ist das Segelboot des Mauerpolsters Brückner aus Berlin gekentert. Während sechs erwachsene Personen mit knapper Not gerettet werden konnten, fanden zwei Kinder des Brückner, Knaben im Alter von 7 und 9 Jahren, den Tod in den Fluten. Die Leichen wurden geborgen und einstweilen von der Polizei beschlagnahmt. Auf dem Müggelsee und dem Wannsee kenterten ebenfalls verschiedene Segelboote, die Insassen konnten aber sämtlich gerettet werden.

**r Sigmaringen, 21. April.** Der frühere König Manuel von Portugal hat sich mit der Prinzessin Auguste Viktoria, der einzigen Tochter des Fürsten Wilhelm von Hohenzollern, verlobt.

**r Leipzig, 21. April.** Die gestrige Hauptversammlung des Buchhändlerbörsevereins hat eine Resolution angenommen, in der die von der sächsischen Regierung und der Stadt Leipzig geschaffene „Deutsche Bücherel“ als ein Kulturwerk von höchster Bedeutung anerkannt wird.

ihn sprechen zu hören. So erinnere ich mich einer Anrede an die Truppen Kleists, als diese im Februar 1814 aus Deutschland zu uns stießen; sie war im kräftigsten Feld-marschallstil. Eine andere Rede sollte ich kaum erwähnen. Es war in Frankreich, wo, kann ich nicht mehr angeben. Die Trompete rief uns regelmäßig zu Blüchers Quartier: weil wir aber oft und zum Teil bei argem Weiter lange hielten, bis der Feldmarschall erschien, so überreichten wir uns auch nicht. Als wir einst wieder zu spät kamen, da hatte es den Alten verdrossen. Wir ritten, ohne uns was Arges zu versehen, als er auf einmal still hielt und uns „vom Pferde herunter abkanzelte“ wegen der Verspätung. Nur folgender ersten Worte dieser Rede erinnere ich mich noch: Meine Herrn, die Bequemlichkeit ist eine Schwester der Faulheit usw. Nachdem er uns so seine Meinung gesagt, war er wieder ganz freundlich. Wie denn überhaupt in seiner Seele der gewaltigste Kriegszorn und die größte Gutmütigkeit beieinander wohnten.

Ein schöner Zug in Blüchers Charakter war seine entschiedene Verachtung alles eiteln Scheines. Er hatte schon eine Menge Orden; einen neuen empfing er mit einem derben Scherz, dessen kein eistler Mann fähig gewesen wäre. Mit welcher schlichten, aufrichtigen Bescheidenheit sprach er von Gneisenaus Verdiensten. Ja, was mit einer solchen Besinnung eng verknüpft ist, wie gab er von Herzen Gott die Ehre, wenn er siegte!

Eff  
treter des  
bei der  
ungen, d  
Liebknech  
tionen ei  
den höhe  
nächstes  
Abg. Liek  
führen sel  
Vor  
wegen  
es un  
Erbittern  
Denunziat  
ungen da  
habe. E  
eines Unt  
Die  
such, sie  
Verfehlung  
Unterbr  
Fern  
knecht sel  
zur Verfü  
Er habe  
gehabt u  
von Krup  
Stellung  
bezogen  
welcher  
Was  
Abg. Liek  
Krupp v  
vollste G  
währten  
nicht die  
Ber  
Vorwärts  
ten, die  
werden, a  
In Hofkr  
gewaltig  
r B  
Streikende  
der heute  
25 000 M  
bilden, ein  
darstell.  
jezt erzä  
schaffen d  
zusehen, n  
Essen zu  
Heberna  
gestaltet,  
Tag und  
„Um  
des Herrn  
wurden ab  
da der G  
während i  
in sehr an  
des Führe  
hölzer ab  
Weise üb

bringt am  
in ihrem

Kau  
Co

Bollingen, Sulz, deutend starker Dorf; während et wird, ist in spätblühende berg, Kotten- 1/10 ganz spät- al; Beerenoßst. Leonberg, blühende Apfel- 50-60%. Hohenzollern weit zurück, Hohenzollern- frühblühenden haben weniger und Johannis- blühdlich noch dem weiteren e Schäden, die erst später in nicht mehr von Gartenbesitzer Fehlernte Millionen- Kirschengebiete ungenen heiro- jahr entgegen, d.

ffion hat heute Stimmen den mandanten- d Stuttgart kllend zu be-

hat aus Spitz- bergen, Oeren ferscheide zwi- 14. April an Die Kenntiere werden ab hier legte in dem (Hier kom- werde ich vor- nach Moeder, Kenntiere nach Root in drei en. Indessen iden antreten, des Schröder-

etter des gest- ad Segler auf hr. Auf der lers Beküner fene Personen fonden zwei und 9 Jahren, den geborgen t. Auf dem s verschiedene illich gerettet

llhere König gelst Auguste Wilhelm von

berversammlung ion angenom- ung und der als ein Kul- ch.

einer Anrede ar 1814 aus stigten Feld- am erwähnen. sehr angeben. ers Quartier: Wetter lange ellten wir uns en, da hatte us was Arges o uns „vom dlung. Nur h mich noch: ster der Faut- gelag, war upt in seiner ste Gutmütig-

vor seine ent- Er hatte schon e einem derben n wäre. Mit sprach er von schen Gesun- gen Gott die

**Essen, 19. April.** Heute nachmittag nahm ein Vertreter des „Essener Generalanzeigers“ die Gelegenheit wahr, bei der Firma Krupp selbst wegen der schweren Beschuldigungen, die in der gestrigen Reichstagsitzung der Abgeord. Liebknecht gegen die Firma Krupp erhoben hat, Informationen einzuholen. Einer der maßgebenden Herren unter den höheren Beamten der Firma ermächtigte den Journalisten zu der Erklärung, daß die heftigen Angriffe des Abg. Liebknecht ohne Zweifel auf einen Kachekt zurückzuführen seien.

Vor einiger Zeit sei ein Unterbeamter der Firma Krupp wegen verschiedener Betrugsereien entlassen worden, und es unterliege keinem Zweifel, daß der Entlassene seiner Erbitterung in Denunziationen Luft gemacht habe. Diefen Denunziationen lagen jedoch nicht im engersten Verfehlungen von der Art zugrunde, wie sie Liebknecht „enthüllt“ habe. Es könne sich höchstens um geringfügige Vergehen eines Unterbeamten handeln.

Die Firma Krupp müsse mit aller Energie den Versuch, sie in die Angelegenheit hineinzuziehen, zurückzuweisen. Verfehlungen könnte sich nur eine einzige Person, jener Unterbeamte, haben zuschulden kommen lassen.

Ferner beruhe es auf Unwahrheit, wenn der Abg. Liebknecht behauptet, jenem Unterbeamten hätten große Mittel zur Verfügung gestanden. Hieron könne keine Rede sein. Er habe das Gehalt der Angestellten seiner Rangklasse gehabt und habe außer diesem nicht die geringsten Mittel von Krupp bezogen. Auch Tantiemen hätten ihm seiner Stellung gemäß nicht zugestanden, wie er sie ebenfalls nie bezogen habe. Seine Einnahmen hätten nicht in irgend- welcher Abhängigkeit zum Geschäftsgange gestanden.

Was endlich die Beschuldigungen anbetraf, die der Abg. Liebknecht gegen Herrn v. Dewitz von der Firma Krupp vorgebracht hätte, so könne die Firma Krupp die vollste Garantie für die absolute Ehrenhaftigkeit dieses bewährten Beamten übernehmen. Herrn von Dewitz könnte nicht die geringste Schuld in dieser Angelegenheit treffen.

**Berlin, 20. April.** Zur Affäre Krupp glaubt der Vormarsch mitteilen zu können, daß zu den höheren Beamten, die vermutlich dem Kruppshandal zum Opfer fallen werden, auch der Kriegsminister v. Heeringen gehören werde. In Hofkreisen habe man ihm sein Auftreten im Reichstag gewaltig übel genommen.

**Bentzen (Oberschlesien), 21. April.** Infolge der Streikbewegung im ober-schlesischen Bergrevier fehlten bei der heute früh um 8 Uhr beginnenden Frühsschicht etwa 25 000 Mann der verschiedenen Gruben.

### Die Franzosen und der Z IV

bilben, ein Kapitel, das nachgerade eine Skandalgeschichte darstellt. Was Hauptmann Glund, der Führer des Z IV, jetzt erzählt, erscheint fast ungläublich. Führer und Mannschaften durften das Luftschiff nicht betreten und mußten zusehen, wie Arbeiter das Luftschiff beschädigten; einwas zum Essen zu bestellen, war ebenfalls unmöglich. Auch zum Ueberrachten wurde das Betreten des Luftschiffes nicht gestattet, so daß Offiziere und Mannschaft 24 Stunden, Tag und Nacht, auf dem Plage stehen mußten.

Am 2 Uhr nachts waren die Arbeiter unter Führung des Herrn Lau mit Gas von Friedrichshafen eingetroffen, wurden aber lange nicht hindurchgelassen zum Schiff, da der General die Erlaubnis nicht erteilte. Es erschienen während der Nacht häufig Jocklisten, Offiziere und Damen in sehr antimierter Stimmung und betreten trotz des Protestes des Führers das Schiff, rauchten, steckten Streichhölzer an und machten sich in einer sehr unangenehmen Weise über die Lage der deutschen Besatzung lustig. Bei

der Füllung wurde unsere Füllmannschaft beständig von dem außen stehenden Pöbel mit Steinen beworfen. Alles löhlte und schrie, wenn das Schiff irgend eine gefährliche Bewegung machte. Alles arbeitete darauf hin, das Schiff immer weiter zu beschädigen. Es muß hier bemerkt werden, daß einige rühmliche Ausnahmen bei den Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften waren, aber sie drangen nicht durch. Endlich konnte das Schiff unter großen Betätigungen seitens der französischen Soldaten, die in keiner Weise von ihren Vorgesetzten zurückgehalten wurden, fertig gemacht werden. Ein Motor war abends vorher schon wegen zu großer Belastung herausgenommen und auf den Platz gelagt worden. Einen Posten für diesen Motor konnten wir nicht erhalten und es wurden viele Teile abgeschraubt und gestohlen. Der Wind wurde allmählich stärker, die Sonne sehr heiß, das Schiff kam in starke Bewegungen und schlug häufig auf den Boden auf, so daß sämtliche Gondelstützen allmählich brachen und das Schiff immer schwerer beschädigt wurde. Alle Bitten und Ermahnungen des Führers und der Besatzung nützten nichts, da kein Offizier zur Unterstützung des Führers abgeteilt war. General Vesoot verlangte von dem Führer, daß er versprechen sollte, bis 1/2 Uhr zu bleiben. Der Führer erklärte, er würde es nur dann tun, wenn die Lage des Schiffes nicht kritisch würde, sonst würde er sofort aufsteigen. Der General gab sich damit zufrieden und die Offiziere gingen zum Frühstück. Gegen 1.34 Uhr fiel eine schwere Boe ein, das Luftschiff war nicht mehr zu halten, der Führer gab das Zeichen seinen Friedrichshafener Leuten, die vorher instruiert waren, zu rufen: „Loslassen!“ Unter lautem Geschrei der Menge verließ das Schiff zu deren großem Erstaunen glatt den Landungsplatz und nahm Kurs auf Neß. Es war eine sehr aufregende Fahrt, da das Schiff schwer havariert war — noch ein Ring hinter der vorderen Gondel knickte ein — nur die Hälfte Raschmenkraft zur Verfügung stand und nur sechs Mann zur Bedienung des Schiffes mitgenommen werden konnten.“

So weit Kapitän Glund. Und dabei sprach die deutsche Regierung der französischen noch den Dank aus für schnelle Erledigung der Formalitäten!

### Folgen des Nancyer Zwischenfalls.

**Paris, 21. April.** Es wird angekündigt, daß die Ostbahngesellschaft bereit sei, etwaige Ansprüche auf Entschädigung der bei dem Nancyer Vorfall insulierten deutschen Reisenden zu erfüllen.

**Paris, 19. April.** Eine Note der „Agence Havas“ besagt: Der deutsche Volschaster Freiherr v. Schön, machte dem Minister des Aeußern Pichon eine Mitteilung, aus der hervorgeht, daß die politische Seite des Zwischenfalls von Nancy für beide Regierungen erledigt sei.

### Ausland.

**Madrid, 21. April.** Der Deutsche Guttman, Vertreter einer großen Hamburger Firma, reiste am 26. März im Schlafwagen von Coruna ab, nachdem er eine große Getreidelage entgegengenommen hatte. Zwischen den Stationen Leon und Aviles verstand er plötzlich, Da er über 50000 Pesetas bar Geld bei sich führte, wird angenommen, er sei einem Raubmord zum Opfer gefallen.

**Madrid, 20. April.** Der Anarchist Bajatierra, der am Tage nach dem Attentat auf den König verhaftet wurde ist wieder freigelassen worden. Die Untersuchung über das Attentat ist beendet. Die Verhandlung vor dem Schwurgericht wird wahrscheinlich am 15. Mai beginnen.

### Wiedergenesung des Papstes.

**Rom, 21. April.** Die „Giornale d'Italia“ schreibt, wollte der Papst heute sich mit kirchlichen Angelegenheiten befassen. Die Aerzte empfahlen ihm jedoch vollkommene Ruhe. In 2-3 Tagen werde der Patient aufstehen können und, wenn alles gut geht, werde er in zehn Tagen als vollkommen geheilt betrachtet werden können. Der Papst empfing auch heute Besuche seiner Anverwandten.

### Ein schreckliches Automobilunglück.

**Paris, 19. April.** Heute Nachmittag ist ein Automobil bei der Ueberfahrt über die Brücke von Courbevoile infolge einer umgeschickten Wendung des Chauffeurs in die Seine gefallen. In dem Automobil befanden sich das Töchterchen und das Edelhägen der Tänzerin Isadora Duncan und die Gouvernante. Der Chauffeur konnte sich retten, es war aber nicht möglich, die Insassen herauszuziehen, obwohl sich der Polizeipräsident Henmon sofort an Ort und Stelle begab und die Leichter der Seine mobil machte.

**Paris, 20. April.** Das Unglück, von dem Isadora Duncan gestern betroffen wurde, erwacht in den Pariser Künstlerkreisen die lebhafteste Anteilnahme. Von allen Seiten laufen Beileidsbezeugungen ein. Frau Duncan fiel, obwohl ihr die Nachricht äusserst schonend mitgeteilt wurde, in eine lange Ohnmacht, als sie die volle Wahrheit erfuhr; sie befindet sich jetzt in einem solchen Zustande, welcher Erschütterung, daß beständig zwei Aerzte bei ihr weilen.

### Der Balkankrieg.

**Konstantinopel, 21. April.** Der Korrespondent der „Bosn. Zeitung“ meldet von gut unterrichteter Seite, daß die Unterzeichnung des Waffenstillstandes durch alle Verbündete noch heute abend erfolgen wird. Auf der Front wird die betreffende Nachricht von Augenblick zu Augenblick erwartet. Die Abmachungen erfolgten auf Grund der Vorschläge der Mächte. Es ist also eine endgültige Verhandlung zwischen der Türkei und Bulgarien über die Grenzlinie erfolgt und die Verbündeten stimmen zu, daß die Inselfrage und die Frage der Kriegsentschädigung von der Pariser Finanzkommission gelöst wird.

**Belgrad, 21. April.** Die Antwort der verbündeten Balkanstaaten auf die Mediationsvorschläge der Mächte ist deren Vertretern heute überreicht worden.

### Die Verluste der verbündeten Heere.

**Sofia, 19. April.** Nach vorläufiger Aufstellung betragen die Verluste der verbündeten Heere an Toten und Vermundeten: Bulgaren 84 000, Serben 22 000, Griechen 11 000, Montenegriner 6 000 Mann.

Die Kennzeichen der infolge von Ueberarbeitung eingetretenen Neurasthenie machten sich damals in erschreckender Weise an mir bemerkbar, weshalb ich mich auf Anraten eines Schellen einer Trinkkur unterzog, und siehe da,

### der Erfolg war großartig.

Seidem fühle ich mich — wie man zu sagen pflegt — wieder frisch wie ein Fisch im Wasser, was ich lediglich dem herrlichen Camshelder Stahlbrunnen zu verdanken habe.“ — „Im Namen meiner Frau und meiner ganzen Familie spreche ich dem Camshelder Stahlbrunnen meinen herzlichsten Dank aus, denn meine Frau ist jetzt

### wieder so gesund wie früher.

Ausführliche Mitteilungen über Anwendungsgebiet, Kurfolge, Bezug des Brunnens kostenlos durch: Camshelder Stahlbrunnen, Boppard a. Rh. SW. 197.

**Wutmaßl. Wetter am Mittwoch und Donnerstag.** Für Mittwoch und Donnerstag ist vorwiegend trockenes und wärmeres Wetter zu erwarten.

Was die Redaktion verantwortlich: Karl Faur — Druck: Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Magold.

Der einheimische Kaffee aus dem einheimischen Brotkorn. (Kein Bohnenkaffee!) Nur in hellgrünen Paketen mit dunkelgrünen Bändern, niemals lose.

# „Rom-franck“

### Die Sparkasse Altensteig

c. G. m. b. H.

bringt am Donnerstag, den 24. April ds. Js., abends 6 Uhr, in ihrem Kassenlokal zum Verkauf:

1 älteren, guterhaltenen, feuerficheren **Kassenschrank** System Ade;

1 feuerfichere Kaffeete (zur feuerficheren Aufbewahrung wertvoller Akten).

Kaufinteressenten sind eingeladen.

**Couverts** mit Firma-Ausdruck liefert **G. W. Zaiser.**

### Pergamentpapier v. G. W. Zaiser.

### Flechten

kleine und trockene Schuppenflechte ohne Kratzen, Hautentzündung, aller Art

### offene Füße

Reizschäden, Blasenentzündung, Aderlässe, Hies Finger, alle Wunden sind oft sehr heilsam, wer bisher vergeblich hatte geholt zu werden, machs noch eines Versuch mit der besten bewährten

### Rino-Salbe

bei von Gift und Säure. Dose Mark 1.10 u. 2.20. Das beschriebene geht gleich ein. Nur echt in Originalpackung hellgrün rot G. W. Zaiser & Co., Weimhild-Druckerei, Pilsbagen waise man vorset. Es haben in den Apotheken.

Demnächst erscheint:

# Choralbuch

für die evangelische Kirche in Württemberg.

Große Ausgabe 1913 Große Ausgabe

gebunden 4 6.— mit Goldschnitt 4 7.—

Bestellungen erbittet die

Buchhdlg. **G. W. Zaiser, Magold.**



**K. Lehrerseminar Nagold.**  
 Nächsten Donnerstag, 24. April, vorm. 11 Uhr, findet  
 im Seminarhof der Verkauf einer größeren Anzahl von  
**Matrassen und Kopfpolstern**  
 (erin d'Afrique) statt, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
 K. Seminarrektorat: Dieterle.

Altensteig-Stadt.  
**Versteigerung einer  
 Möbelfabrik, eines Sägmühleanteils  
 und sonstiger Grundstücke.**

Im Konkurse über das Vermögen des Möbelfabrikanten  
**Philipp Maier**, Inhabers der Firma Philipp  
 Maier Sohn von Altensteig  
 bringe ich am  
**Montag, den 28. April d. J.,**  
 nachmittags 3 Uhr,  
 auf dem hiesigen Rathause zur öffentlichen Versteigerung:  
 eine im Jahre 1910 neubauete, mit den modernsten Maschinen,  
 Trockenanlage etc. eingerichtete, in der Nähe des Bahnhofs gelegene

**Möbelfabrik.**  
 B. B. A. einschlie. L. der Zubehörenden 66 720 A  
 Parz. Nr. 881 37 a 23 qm **Wiese** im Bömbach.  
 " " 887 43 a 76 qm **Nadelwald** in den oberen  
 Bömbachwiesen,  
 " " 888/1 37 a 66 qm **Wiese**,  
 18 a 66 qm **Holzlageplatz** und  
 31 a 28 qm **Nadelwald**,  
 " " 888/2 2 a 70 qm **Baumgarten**.  
 Gemeinderät. Anschlag im Ganzen,  
 übrigens ohne die Zubehörenden 55 000 A

ein an der Straße nach Egenhausen gelegenes  
**Wohnhaus**  
 mit  
 Parz. Nr. 863/1 8 a 91 qm **Gras-, Baum- und  
 Gemüsegarten** 17 000 A  
 " " 859 27 a 05 qm **Acker** in d. A. Hainshalde 3 000 A  
 " " 905 17 a 05 qm **Wiese** in den unteren  
 Bömbachwiesen 700 A

Die Hälfte an: einer im Miteigentum des Sägewerks-  
 besizers Braun von hier stehenden  
**Sägmühle**  
 neben der Nagold und dem Bömbach, mit 2 ha 03 a 92 qm  
**Acker und Wiesen** 35 000 A  
 Bei annehmbaren Geboten erfolgt der Zuschlag sofort.  
 Liebhaber sind eingeladen.  
 Konkursverwalter: Bezirksnotar Beck.

**Zur Saat**  
 empfehle  
 ewigen, dreiblättrigen und Zetterles-  
**Klee-Samen**  
 (garantiert keimfähige Ware).  
 Nagold. **Gottlieb Schwarz.**  
 - Telefon Nr. 74. -

**Milch** gibt ab, das Liter zu 18 A  
 Nagold. **G. Hirth.**

Nagold.  
 Am Donnerstag, den 24. ds. Mts. (Markttag), vor-  
 mittags, stehen im Gashaus zur „Linde“ hier

**3 Pferde,**  
 mittleren Alters, leichten und schweren Schlags, zum  
 Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind.  
**Günther zur „Linde“.**

Verkaufe morgen Mittwoch und Donnerstag (Markt-  
 tag) einen großen Transport schöne große und kleine

**Hannoveraner  
 Läufer Schweine**  
 (Zahlbar Martini).  
 Kienle, Schweinehändler.  
 Nagold.

Am Samstag, den 26. April 1913 werden  
**Mk. 122,800,000.—**  
**K. K. Oesterreichische 4 1/2 % steuerfreie  
 amortisable Staatsanleihe für Eisenbahnzwecke  
 vom Jahre 1913**  
 zur Zeichnung aufgelegt. Wir nehmen Zeichnungsanmeldungen zu Original-  
 bedingungen entgegen. Der Zeichnungspreis beträgt  
**93 %.**  
 Ausführliche Prospekte stehen gerne zur Verfügung.  
**Gewerbebank Nagold, e. G. m. b. H.**  
 Beim alten Kirchturm. Agentur der Württ. Notenbank. Telefon Nr. 26.

Die für 1-365 Tage (Tag um  
 Tag) ausgerechneten Zinsen auf  
 1-20 000 Mk. (nebst Anhang für  
 360 Tage) und Rententafel für Lohn-  
 berechnung geben  
**Kraft's Zinstafeln,**  
 sechste Auflage,  
 in übersichtlicher Anordnung, deut-  
 lichen Zahlen, fehlerfrei.  
 Preis, schön und solid gebunden  
 nur 3 Mk. 30 Pfg.  
 Zu beziehen durch die  
**G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.**  
 Nagold.

Verkaufe eine gute  
**Kuh**  
 unter 3 die Wahl, 2 mit Kälber.  
**Merke z. „Burg“.**

**Bildschön**  
 macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges,  
 jugendliches Aussehen und weicher,  
 schöner Teint. Alles dies erzeugt  
**Stiefenpferd-Seife**  
 (die beste Seifenmilch-Seife)  
 a Stück 50 A. Die Wirkung erhöht  
**Dada-Cream**  
 welcher rote und rissige Haut weiß und  
 samtweich macht. Tube 50 Pf. bei:  
**G. W. Zaiser, Louis Bökle,  
 H. Lang.**

**Zum Schulwechsel**  
 empfehle  
**Schulbücher**  
 sämtl. **Schreib- und Zeichenmaterialien**  
**G. W. Zaiser, Nagold.**  
 Buch- und Schreibwarenhandlung.

**Landw. Bezirksverein Nagold.**  
**Hauptversammlung**  
 am Sonntag, den 27. April 1913,  
 nachm. 2 Uhr, in der „Traube“ in Nagold.  
**Tages-Ordnung:**  
 1. Vortrag des Herrn Oberamtsärztens Dr. Meßger hier  
 über „das neue Viehseuchengesetz, insbesondere die  
 Bekämpfung der Tuberkulose“.  
 2. Rechenschaftsbericht des Vereinskassiers.  
 3. Voranschlag für's Jahr 1913.  
 4. Beratung über den Besuch der Ausstellung der D. L. G. in  
 Straßburg.  
 5. Berberatung wegen Abhaltung des landw. Festes in  
 Nagold im September ds. Js.  
 Zu zahlreichem Besuche wird höflich eingeladen mit dem Bemerken,  
 daß der Vortrag 3ff. 1 den Herren Ortsvorstehern Gelegenheit bietet,  
 sich über die für die verschiedenen Bestimmungen des Viehseuchengesetzes zu  
 orientieren.  
 Die Mitglieder der Zweigvereine des landw. Bezirksvereins werden  
 wegen Punkt 5 der Tagesordnung ausdrücklich eingeladen.  
 Nagold, den 18. April 1913.  
 Vereinsvorstand: Oberamtmann Kommerell.

Allen meinen Freunden und Gönnern, sowie meinen  
 ehemaligen Milchlieferanten und meinen lieben Nachbarn  
 sage ich ein  
**herzliches Lebewohl.**  
 Auch meinen besten Dank für die treuen Freunde  
 meiner Kinder, sowie für die Andenken derselben.  
**Friedrich Gutekunst, Haiterbach.**

Nagold.  
**Kinderleiterwagen**  
 von A 3.50 an bis zum schweren  
 Gebrauchswagen für 15 und 20 A.  
**Kinderstühle**  
 von A 1.50 an bis A 10.—  
 empfiehlt in dauerhaftem Fabrikat  
**Hermann Knodel.**

Zur Federfertigung anerkannt vorzüglich empfehle  
**Kaltnitrostoff,**  
 zur Kopfdüngung der Saaten anstatt Chilisalpeter, den billigeren und  
 behördl. erprobten  
**Norgesalpeter**  
 künstl. Düngerlager; Chr. Herrgott.

